

Begründet
1877.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der
Sonntage und Feiertage.

Bezugspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Nachbarortverkehr
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 164. Ausgabeort Altensteig-Stadt. Donnerstag, den 10. Oktober Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1907.

Amtliches.

Dem Oberreallehrer Dr. Keller an der Realschule in Freudenstadt wurde die nachsuchte Dienstentlassung erteilt.

Uebertragen wurde dem Vikar Zwick an dem Realprogymnasium und der Realschule in Heidenheim die Oberreallehrerstelle an der Latein- und Realschule in Herrenberg.

Immer noch

werden Bestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für das begonnene Quartal entgegengenommen!

Rabatt und Zugaben.

Ein Einkaufs-Kapitel.

(Nachdruck verboten.)

In unserer modernen Zeit haben wir außerordentlich viel Neues gesehen und gelernt; aber eine gute alte Eigenschaft ist in Abnahme gekommen: die des Rechnens. Gewiß, wir haben nicht vergessen, die Zahlen zu kennen, aber wir geben weniger darauf, den praktischen Nutzen daraus zu ziehen. Und die Ursache davon ist, daß heute viel mehr von der Hand in den Mund gelebt wird, wie einst, daß bei Ausgaben nur der augenblickliche Nutzen beachtet wird, nicht der dauernde, also schließlich doch allein maßgebende Wert, mit dem gerechnet werden muß.

Man erkennt das so recht, wenn man auf das Kapitel vom Einkaufen kommt. Früher, als die Leute noch altväterischer waren, die Beziehungen zwischen Kaufmann und Kunden patriarchalischer, das ganze Leben andauernd, da wurde halb familiär gehandelt, und es fehlte auch nicht an kleineren Aufmerksamkeiten, wie sie unter alten, guten Bekannten üblich sind. Das genügt längst nicht mehr. Wer das Prinzip hat, nicht zu handeln, der sucht Geschäfte auf, in denen die Preisfäße feste sind, aber die Uebrigen verstehen das Feilschen um so besser. Und es ist nicht damit allein mehr getan; der Wettbewerb hat zu manchen anderen Konzessionen gezwungen, um das Publikum zu fesseln. Rabatt, Zugaben und sonst alles Mögliche sind heute auf der Tagesordnung, und mancher Kaufmann hat sie annehmen müssen, obwohl er diese ganze Geschichte zum Studium wünscht, weil schließlich alles nur Schein ist. Und diese ganz famose Kulanz-Operation wäre überhaupt total überflüssig, wenn, ja wenn eben das Publikum rechnete, so rechnete, wie es dies leider nicht tut, mitunter kaum noch tun kann.

Jeder Mensch will gut einkaufen, jeder Geschäftsmann muß verdienen. Zwei Tatsachen, die nun einmal feststehen. Seinen Kunden so preiswert wie möglich zu geben, liegt selbstverständlich im Interesse jedes Verkäufers, denn das Publikum geht leicht, kommt aber schwer wieder. Er wird um so billiger abgeben können, je mehr Absatz und je weniger Spesen er hat; es muß ihm also an vielen Kunden und daran liegen, daß er die zu verkaufenden Waren nicht mit unnützigem Ballast, das heißt mit Ausgaben, belastet, die mit dem, was er verkauft, nichts zu tun haben. Denn das Geheimnis, so viel wie möglich zu verdienen und dennoch den Käufern große Extra-Vorteile zu gewähren, ist ebenso wenig gefunden, wie die Kunst, Gold zu machen.

Damit ist eigentlich schon gesagt, daß alle Zutaten zu einem Einkauf, mögen sie nun Rabatt, Zugaben oder sonstwie heißen, unkaufmännisch oder unpraktisch sind. Unter allen Umständen hat der Käufer das, was er haben will, ohne all' dies Brimborium billiger. Das mag für den Moment ein Vergnügen sein, in Wahrheit wird dabei die Galle immer länger wie der Kram. Wozu eine zu weit gehende Konkurrenz zwingt, ist selten gut; es braucht ganz gewiß nicht unweil zu sein, aber es ist zum mindesten überflüssig, denn der Käufer bezahlt außer der Ware, die er gebraucht, noch etwas, was er gar nicht nötig hat.

Neuerdings hat man sich in den Städten vielfach über diese Einkaufsfragen unter den Mitgliedern der Geschäftswelt geeinigt; was man nicht selten zu fürchten hat, sind Bemühungen von Konkurrenten in Nachbarorten, mit Hilfe von diesen und anderen Wandern die Kundenschaft an sich heranzuziehen. Das heißt es eben: die Augen aufmachen und rechnen. Was im Laufe von Monaten mehr verausgabt ist, das wird durch spätere Benefizien noch nicht ersetzt, es ist günstigsten Falls eine angenehme Täuschung. Aber eine Haushaltsführung soll auf Tatsachen aufgebaut werden, nicht auf Zufalls-Möglichkeiten.

Tagespolitik.

Der nationalliberale Parteitag hat den Beweis erbracht, daß die nationalliberale Partei nach den letzten Reichstagswahlen frischer und kräftiger als seit Jahren vorwärts schreitet, und daß die Einigkeit innerhalb der Partei in erfreulicher Weise gewachsen ist. Die Verwirklichung der Blokdpolitik des Reichstanzlers hat die nationalliberale Partei auf ihr Panier geschrieben, für Vaterland und Freiheit! lautet ihre Losung. In diesem Sinne sprechen die Parteitagredner, in diesem Sinne war die vom Parteitage angenommene Resolution des Zentralvorstandes gehalten. In den Worten national und liberal ist ein wesentlicher Teil der Politik des Reiches von heute und für absehbare Zukunft enthalten. Die beiden Worte üben gegenwärtig eine ganz besondere Anziehungskraft aus, wie auch der beispiellos starke Besuch des nationalliberalen Parteitages in Wiesbaden bewiesen hat.

Drei wichtige Verordnungen sind in Südwestafrika in Kraft getreten. Eingeborene sind in Zukunft vom Erwerb von Rechten oder Berechtigungen an Grundstücken grundsätzlich ausgeschlossen und dürfen Reittiere oder Großvieh nicht mehr halten. Nur der Gouverneur kann Abweichungen zulassen. Die Eingeborenen unterliegen auch der Pöbelpflicht.

In Deutsch-Südwestafrika soll sich nach einer Privatmeldung Simon Copper, der Kapitän der Hochsee- oder Franzmannhotten, wieder auf dem Kriegspfade befinden. Copper ist der letzte unserer Begner, aber viel weniger gefährlich als Morenga. Er hatte sich auf englisches Gebiet geflüchtet. Wenn er jetzt wirklich wieder in Deutsch-Südwestafrika eingebrochen ist, dürfte ihn sein Schicksal bald ereilen, da er auf englische Unterstützung kaum zu rechnen hat. Und entwischt er uns abermals, wird wohl die englische Grenzpolizei ihre Pflicht tun.

Die parlamentarische Saison beginnt. Am Donnerstag tritt der ungarische Reichstag wieder zusammen, am 16. Oktober wird der Reichsrat in Wien eröffnet. An diesem Tage erfolgt die Veröffentlichung der Ausgleichsvorlagen, die den Parlamenten in Wien und Budapest gleichzeitig zugehen. Am 22. Oktober muß Herr Clemenceau vor der französischen Deputiertenkammer erscheinen, am 14. November nimmt die dritte Reichsдума in Petersburg ihre Beratungen auf und, und im letzten November-Drittel, die Vertagung ist bis zum 19. November ausgedehnt, tritt der deutsche Reichstag zusammen.

Der österreichisch-ungarische Ausgleich ist nicht der Frieden, sondern nur ein Waffenstillstand. Von dem Ausgleich ist heute schon soviel in der Öffentlichkeit durchgedrungen, daß man weiß, daß die ungarische Regierung in der Frage der Besteuerung zu den gemeinsamen Ausgaben beider Reichshälften etwas nachgegeben hat. Ungarn wird hinfort 36 Prozent, Oesterreich 64 Prozent der gemeinschaftlichen Ausgaben tragen. — Trotz des provisorischen Zustandes dieses Ausgleiches freut man sich seiner in Oesterreich doch, da man von dem übertriebenen magyarischen Selbstbewußtsein auch die erreichten geringfügigen Zugeständnisse nicht mehr erwartete. — Sämtliche Ausgleichsvorlagen sind am Dienstagabend in Budapest von den beiden Ministerpräsidenten und den verhandelnden Ministern unterzeichnet worden. Die österreichischen Minister sind sodann nach Wien abgereist.

Zwischen Frankreich und Spanien ist in Marokko nicht mehr alles in Ordnung. Das Pariser Journal meldet aus Casablanca, daß man sich allgemein über Belästigungen durch die Spanier beklagt. Zwischen dem spanischen Oberbefehlshaber Santa Ollalla und den französischen Behörden beständen Meinungsverschiedenheiten, denen nur durch die Abberufung Santa Ollallas ein Ende gemacht werden können. — Correspondencia Militar meldet, infolge der letzten Zwischenfälle in Casablanca dürfe man, wie es heißt, mit der Möglichkeit einer Zurückziehung der spanischen Truppen aus Marokko und deren Rückkehr nach Spanien rechnen.

Die Verstärkung der englischen Flotte schreitet munter fort, trotz des Vorschlags, die Rüstungen

einzu-schränken. Jetzt beginnt in England der Bau der zweiten, verbesserten Art der „Dreadnought“-Panzer-schiffe, so daß im Frühjahr 1910 acht solcher Riesenschiffe vorhanden sein werden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 9. Oktober.

! Die Zugverspätungen, die mit der Einführung des Winterfahrplans verknüpft werden, dauern unvermindert fort, namentlich bei den Schnellzügen. In den letzten Tagen hat den Stuttgarter Hauptbahnhof kaum ein Schnellzug berührt, der nicht mehr oder weniger Verspätung gehabt hätte. Diese Verspätungen betragen häufig mehr als eine halbe Stunde, ja selbst mehr als einstündige Verspätungen sind gar keine besonders seltene Ausnahmen.

! Ein Zusammenwirken von Kunst, Industrie und Handwerk — das ist das Ziel des deutschen Werkbundes, der in einer Münchener Versammlung sich konstituiert hat, unter Beteiligung von mehr als hundert Künstlern, Kunstgewerbetreibenden, Industriellen, Kunsthistorikern u. c. Von dieser Gründungsversammlung wurde ein Vorbereitungsausschuß gewählt, welcher beauftragt ist, Bundes-satzungen auszuarbeiten, Vertrauensmänner an allen für die Bundesarbeit wichtigen Orten aufzustellen, über die Aufnahme von Mitgliedern bis zur nächsten Versammlung zu entscheiden und die zweite Versammlung bis Oktober 1908 vorzubereiten. Als Präsidenten wurden Professor Th. Fischer-Stuttgart und Hofrat Brudmann-Heilbronn gewählt. Die Hauptpunkte des Arbeitsprogramms sind: Förderung des fruchtbarsten Zusammenwirkens von Kunst, Industrie und Handwerk; geschlossene Stellung von Gewerbetreibenden und Künstlern in allen sie berührenden Fragen gegenüber dem Staat; Schaffung eines Mittelpunktes für fachliche Bearbeitung und schriftstellerische Vertretung der Bundesziele; Maßnahmen zur Hebung des Verständnisses für gute Arbeit; Beeinflussung der Jugend-erziehung, vor allem der Erziehung der gewerblichen Kräfte; Einwirkung auf das Submissionswesen und das Sachverständigenwesen.

Verneck, 9. Okt. Auf entsetzliche Weise ist der 41 Jahre alte Bauer und Farrenhalter Christian Weil hier, welcher heute zu Grabe getragen wird, ums Leben gekommen. Als er einen dem Verkauf ausgefetzten Farren vorführen wollte, wurde er von diesem an der Mauer erdrückt. Ein schwerer Verlust für die Witwe mit ihren 4 Kindern!

Nagold, 8. Oktober. Heute abend halb 5 Uhr fand auf dem Rathaus eine Sitzung der bürgerl. Kollegien statt, der noch anwohnten Eisenbahndirektor von Leo, Finanzrat Müller und Oberbaurat Sigel von der Generaldirektion sowie der Amtsvorstellungsausschuß unter dem Vorsitz des Reg.-Rat Ritter. Zweck derselben war: endgültige Beschlußfassung über Erstellung eines heizbaren Warterraums auf der Station Nagold-Stadt, der i. Zeit von der Amtsvorstellungsausschuß angeregt, aber von den bürgerl. Kollegien mit der Motivierung, daß eine solche Anlage Sache der Eisenbahnverwaltung sei, abschlägig beschieden worden war. Direkt. von Leo trat sehr warm für die Anlage ein und legte Skizzen von Bauplänen vor, betonte aber, daß der Staat keinen Beitrag zu den Baukosten gewähren könne, doch wolle derselbe die Beleuchtung, Heizung und Reinigung übernehmen, die Mittel müsse Stadt und Amt aufbringen, davon könne prinzipiell nicht abgewichen werden, zumal schon durch Erstellung der jetzt bestehenden Wartehalle mehr als versprochen worden von der Eisenbahndirektion geheben sei. Dem Staat könne es gleichgültig sein, ob ein heizbarer Warterraum vorhanden sei oder nicht, da Nagold ja einen Bahnhof habe, die Bedürfnisfrage sei eine lokale und hege er die Hoffnung, daß die heutige Verhandlung von Erfolg gekrönt sei. Stadtschulth. Brodbeck ist der Ansicht, daß die Haltestelle mehr von Fremden als von Nagoldern frequentiert werde, wenn der Staat absolut nichts tun könne, so sollen die Kosten zu $\frac{2}{3}$ von dem Amt und zu $\frac{1}{3}$ von der Stadt getragen werden. Unter den Kollegien ist wenig Neigung zum Ja sagen vorhanden, man will auch vorher wissen, was die Anlage kostet. Oberbaurat Sigel erklärt darauf, daß die Kosten, die aber abschätzig eher zu hoch als zu nieder angeschlagen, 3900 Mk. betragen würden. Davon gehen ab 400 Mk. für einen vom Staat allein zu erstellenden Holz- und Gepäckraum und für Reparaturen und Unterhaltungskosten die die jetzt bestehende Halle in 10 Jahren etwa kosten würde ebenfalls 400 Mk., bleiben noch 3100 Mk. Er glaube aber, daß es möglich sei, die ganze Anlage zu 2700 Mk. herzustellen. Stadtschulth. Welter-Altensteig schlägt vor, die Stadt Nagold solle $\frac{2}{3}$, die Amtskorporation



1/2 der Kosten tragen. Schließlich einigte man sich, nachdem noch Reg. Rat Ritter die Bedürfnisfrage sehr betonte, die Kosten zu halbieren. Die Stadt Nagold gibt 1350 Mark bar sofort nach Fertigstellung der Anlage, die Amiskorporation die andere Hälfte, vorbehaltlich der Genehmigung der Amtsversammlung. Mit der Herstellung soll sofort nach erfolgter ministerieller Genehmigung begonnen werden. Die jetzige Halle wird abgebrochen. Die neue wird 10 Meter lang und 2, bezw. 4 Meter breit, der anstoßende heizbare Wartesaal bekommt eine Bodenfläche von 20 Quadratmeter.

Göttlisingen, 9. Oktober. (Korr.) Am letzten Sonntag fand die Investitur unseres neu aufgezogenen Pfarrers Kögel statt. Die Einsegnung vollzog Dekan Zeller. Das Festessen fand in der „Traube“ statt. Pfarrer Kögel ist der Sohn des Garnisonsverwaltungsinspektors Kögel in Straßburg.

Freudenstadt, 8. Okt. Die geistige Zusammenkunft der Geistlichen des Bezirks galt insbesondere dem von Pfalzgrafenweiler scheidenden Pfarrer und Bezirksschulinspektor Sigel mit seiner Familie. Die herzlichsten Abschiedsworte der verschiedenen Redner zeigten so recht, welcher Beliebtheit sich Pfarrer Sigel unter seinen Amtskollegen erfreut und wie ungenug man ihn scheidend sieht. Pfarrer Sigel dankte für alle erwiesene Liebe herzlich und bemerkte u. a., daß ihn besonders die Last des Bezirksschulinspektorats veranlaßt habe, sich nach einem anderen Wirkungskreis umzusehen. — Bei der heutigen Versammlung wurde auch der neu aufgezone Pfarrer Kögel von Göttlisingen herzlich begrüßt und des in den Ruhestand getretenen Stadtpfarrers Schlagler von Dornstetten gedacht.

Neuenbürg, 8. Oktober. Eine Witwensfrau in Unterreichenbach, welche schon einige Tage unter verdächtigen Umständen bewußtlos darniederliegt, ist gestorben.

Tübingen, 8. Oktober. Heute fand die Amtsübergabe an den hieher neuernannten Bezirksvorstand Herrn Regierungsrat Freiherr v. Soden, statt. Die Amtsräume des neuen Oberamtsgebäudes, wie auch die Amtswohnung des jetzigen Bezirksvorstandes sind recht hübsch und geräumig. Die Lage des Gebäudes ist sehr freundlich und schön. Das alte Oberamtsgebäude wird zur Amtswohnung des Direktors des hiesigen Wilhelmstifts um- bezw. eingebaut.

Reutlingen, 8. Okt. Im Gasthof zum „Löwen“ fand gestern eine vom Süddeutschen Detaillistenverband einberufene Versammlung hiesiger Kleinhandlerrät, in welcher der Vorsitzende des Verbands, Stähler von Stammheim in Bayern, die bedrängte wirtschaftliche Lage der Detaillisten und Landfrämer schilderte und zur Organisation aufforderte. Die Mehrzahl der Versammlungsbesucher trat hierauf dem Verbande bei.

Pfullingen, 8. Okt. Zwei hiesige Einwohner, die wegen einer Wiese auf der Steinge im Prozeß miteinander stehen, konnten sich auch über den heutigen Vertrag derselben nicht einigen. Es steht daher das Heu- und Sehmädgras heute noch auf der Wiese. — Im Viel-Essen produzierte sich gestern Abend in einer hiesigen Wirtschaft ein junger Mann. Er vertilgte in der Zeit von einer halben Stunde 12 rote Würste, 4 Prote und 3 Schoppen Bier.

Stuttgart, 8. Oktober. (Strafkammer.) Der ledige Goldarbeiter Paul Lippert ist vom Schöffengericht wegen Beleidigung eines Offiziers zu einer Woche Haft verurteilt worden. Er hatte im Mai dieses Jahres an die vierte Kompanie des Grenadierregiments Nr. 119, bei der er vor 9 Jahren diente, zwei Briefe gerichtet, worin er einen Offizier bezichtigte. Die von Lippert gegen das schöffengerichtliche Urteil eingelegte Berufung wurde von der Strafkammer verworfen. In den beiden Instanzen konnte er den Wahrheitsbeweis nicht erbringen.

Stuttgart, 8. Oktober. Heute vormittag ist in der

Lesefruß

Wer das Leben für etwas nimmt,
Ist stets zufrieden und better gestimmt;
Den's aber soviel als nichts bedünkt,
D's vorwärts schreitet oder sinkt,
Den läßt es leer auch nach Gedähr,
Und er plagt sich fruchtlos für und für.

Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal von Ferdinand Kunkel.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

7. Kapitel.

Kiened schlief vorzüglich, was er als ein gutes Omen am andern Morgen anzunehmen geneigt war, denn sein Schlaf hatte die Eigentümlichkeit, ihn selten in der ersten Nacht in einem fremden Hause zu besuchen, und beinahe abergläubisch sagte er, als er den frühen Tag durch das offene Fenster begrüßte, hier wieder es mir gut gehen, hier bin ich unter Freunden, denn sonst hätte sich der Schlaf nicht so schnell an mein Lager getraut. Er machte schnell Toilette und ging hinunter oder besser gesagt hinauf, denn nicht lange schlenderte er in dem wunderbaren Blumenparterre, sondern stieg den rückwärtigen Hügel hinauf und betrachtete von der Veranda des Pavillons das vor ihm liegende wunderbare Bild.

Weitenweit zog es sich hin wie eine Gärtnerei. Die Felder standen in üppigem Flor, auf den Wiesen tummelten sich Kinder, an einer andern Seite wieder verließen gerade ungeheure Heerden von Fettschwanzschafen den Areal und gogen, von Dornentotten geführt, auf die schwellenden Ebenen hinaus. Ganz weit in der Ferne zeichnete sich das Gebirge mit seiner vornehmen Scheitellinie von dem klaren Himmel in leuchtendem Violett ab, und über all diesen Höhen Savannen, Wäldern und Feldern das glühende, sprudelnde, schimmernde Licht der Sonne Afrika's, das überall Leben erweckend herniederstrahlte.

Liederhalle der Zentralschule des Evangel. Kirchengesangsvereins in Deutschland zu einer der Kirchentagstage vorbereitenden Sitzung zusammengetreten. Dem Jahresbericht des Vorsitzenden, Prälat D. Jöring-Darmstadt, ist zu entnehmen, daß der deutsche Verein zurzeit 21 Landes- und Provinzialvereine und vier Einzelvereine, 20 Ortskirchenhöfe und ungefähr 70 000 Sänger und Sängerinnen umfaßt.

Stuttgart, 8. Oktober. Am 7. Oktober kurz vor 8 Uhr abends fuhr auf der Station Vögelheim ein von Mählacker kommender Güterzug infolge unrichtiger Einfahrt-erlaubnis auf einen stillstehenden Güterzug auf. Dadurch wurde das eine Geleis zwischen Großsachsenheim und Vögelheim auf etwa eine Stunde gesperrt und erlitten die ohnehin verspäteten Schnellzüge weitere erhebliche Verspätungen. Verlegt ist niemand.

Stuttgart, 8. Oktober. Von zuverlässiger Seite erfahren wir, daß in der Presse umlaufende Angaben, wonach die technischen Anlagen und auch das Lustschiff des Grafen Zeppelin bereits durch die Reichskommissare erworben seien, verfrüht sind. Das Reich hat bis jetzt nur die Ballonhalle übernommen. Der Kaufpreis wird nicht bekannt gegeben. Die Gerüchte über eine Summe von 2 Millionen Mark werden als willkürlich bezeichnet. Die Reichskommissare weilen noch an Ort und Stelle. Der Termin der Uebernahme der gesamten Zeppelinschen Anlagen steht noch nicht fest.

Ludwigsburg, 8. Oktober. Beim Einrücken eines Transportes Rekruten in die hiesige Garnison befand sich auch ein junger Zigeuner unter den angehenden Vaterlandsverteidigern. Er war den übrigen Rekruten insofern weit voraus, als er auch Frau und Kind bei sich hatte. Als er dem Zug entstieg, delud er sich mit einem schweren Bett, das er in die Kaserne mitnahm, während die Frau das Kind in ein Tuch gewickelt auf dem Rücken trug. Unter großer Heiterkeit der Zuschauer begab sich dann der Rekrutentransport in die Dragonerkaserne.

Güdingen, 8. Oktober. Vor dem hiesigen Schwurgericht fand gestern eine Verhandlung in der Anklagesache gegen den früheren Falkenreit Wager von Gmünd und den früheren Brauereidirektor Gustav Sauter in Heidenheim wegen Meineids statt. Der erstere wurde wegen Meineids zu 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus verurteilt, unter Anrechnung von 4 Monaten Untersuchungshaft. Bei dem Angeklagten Sauter erkannte das Gericht wegen jahrlängigen Meineids auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, wovon 6 Wochen für Untersuchungshaft abgehen. — Bei beiden Fällen handelte es sich um falsche Angaben, die in Zahlungsmangellegenheiten unter Eid gemacht worden waren.

Göppingen, 8. Oktober. Nachdem vor einigen Tagen die Mehrzahl der Mitglieder des Gewerbeschulrats von ihren Aemtern zurückgetreten ist, hat jetzt auch der Vorstand der gewerblichen Fortbildungsschule, Reallehrer Giese, der die Stelle im Nebenamt bekleidete, seine Amtsüberlegung erklärt. Diese Krisis innerhalb der Leitung des hiesigen gewerblichen Schulwesens ist auf Differenzen zwischen der Mehrheit des Gewerbeschulrats und dem Gemeinderat über die provisorische Anstellung des Reallehrers Giese als Vorstand der neuen Gewerbeschule im Hauptamt zurückzuführen.

Friedrichshafen, 8. Okt. Graf Zeppelin hat heute vormittag 11 Uhr die Fahrten mit seinem Lustschiff wieder ausgenommen. Der Aufstieg gelang vorzüglich und der Ballon war bald den Augen der hiesigen Zuschauer verschwunden.

Friedrichshafen, 8. Okt. Am 1 Uhr kehrte der Ballon zurück, manövrierte über dem See und fuhr dann wieder landeinwärts gegen sehr starken Wind. König Wilhelm von Württemberg, der deutsche Kronprinz und Erzherzog Leopold Salvator verfolgten die Fahrt von dem Dampfer „Württemberg“ aus mit großem

Interesse. Im Ballon befanden sich 8 Personen. Während er über der Stadt schwebte, wurden Kanonenschüsse abgegeben und dem Grafen Zeppelin von einer tausendköpfigen Menschenmenge stürmische Ovationen dargebracht. Nachdem der Ballon in der Halle geborgen war, begab sich Zeppelin an Bord des Dampfers „Württemberg“, wo er vom Kronprinzen und dem Erzherzog begrüßt wurde. Bei Abgang des Dampfers 2 1/2 Uhr findet eine Tafel statt, zu der auch Graf Zeppelin geladen ist. Um 5 Uhr fährt der Kronprinz über Lindau-München ab.

Friedrichshafen, 8. Oktober. Beim neuen Aufstieg des Grafen Zeppelin wurden alle Drehungen mit voller Sicherheit vorgenommen. Der ganze Aufstieg ging ebenso glatt von statten wie vor 8 Tagen und hat erneut den Beweis erbracht, daß das Problem von Graf Zeppelin trefflich gelöst worden ist.

Friedrichshafen, 8. Oktober. Der Kronprinz ist nachmittags 5 Uhr nach herzlicher Verabschiedung vom König und Erzherzog Leopold Salvator über Lindau nach München abgereist. Am Bahnhof brachte eine zahlreiche Menge dem Kronprinzen lebhafte Ovationen dar.

Verschiedenes. Gelegentlich einer Hochzeit im Gasth. „Ochsen“ in Waldrennach entstand zwischen Vorkriegskriegern und Waldrennacher Burschen eine schwere Schlägerei, in deren Verlauf fast sämtliche Fenstercheiben im Ochsen zertrümmert wurden. — In einem Fabrikarwesen der Rotenbühlstraße in Stuttgart benützte der Heizer zum Anzünden seiner Kesselfeuerung Puzwolle. Da das Feuer sich nicht entwickeln wollte, öffnete er die Feuerungsstüre, durch welche dann die Flamme herausschlug und der Heizer im Gesicht und an den Händen starke Brandwunden erlitt; er mußte nach Anlegung eines Notverbandes ins Marienhospital verbracht werden. — In Ulm hat sich hinter der Wilhelmshaus ein Militärbüchsenmacher erschossen. Das Motto der Tat ist nervöse Ueberreizung. — Beim Abladen von Bauholz auf dem Bahnhof erlitt der Zimmermann Haid von Singen a. Br. lebensgefährliche Rückenmarksverletzungen. — In Söppingen fiel der 54-jähr. verwitwete Otto Nieher, vulgo Flarelober, die Treppe hinunter und war sofort tot. — In der Nacht vom Samstag auf Sonntag brannten in Waldhausen (Gmünd) die Wohn- und Oekonomiegebäude des Jarenhalters Schmid und des Bauern Johannes Wolfmaier bis auf den Grund nieder. Der Brandstifter konnte nicht ermittelt werden. Die Stadt Gmünd hat auf die Ergrüfung des Täters 500 Mark ausgesetzt.

Pforzheim, 8. Oktober. Auf einer Bank des hiesigen Friedhofs hat sich heute nachmittag Stadtschultheiß Ventel von Baihingen a. G. durch einen Schlag ins Herz getötet. (Mzp.)

Karlruhe, 8. Oktober. Der Kaiser ernannte der „Karlstr. 33.“ zufolge nach der gestrigen Trauerfeier den Großherzog von Baden zum Generalinspekteur der 5. Armeeinspektion unter Ueberreichung einer sehr gnädigen Kabinettsorder.

Von der bayerischen Grenze, 8. Oktober. In Pflaffenhofen a. N. lernte der 76 Jahre alte Privatier Karl Mahler noch das Rad fahren und schaffte sich ein Rad an.

Ausländisches.

Die Bombe im Eisenbahnzug.

Sitten (Kanton Valais), 8. Okt. Heute nachmittag stieg auf dem hiesigen Bahnhof aus dem Schnellzug Lausanne-Mailand ein Reisender, welcher eine Bombe in den Händen trug. Er erklärte, er habe die Bombe unter einer Bank des ersten nach dem Gepäckwagen folgenden Wagens 3. Klasse gefunden. In diesem Augenblick explodierte

Er hat aus Rummel über die Russifizierung seines Vaterlandes Europa verlassen, dann wurde er Goldgräber und Diamantensucher, aber das Glück hat er dabei nicht gefunden. So hat er den Spaten mit der Wäsche vertauscht und lange ein einfaches Jägerleben geführt. Herr von Krolifowsky ist in der Musik ein Künstler allerersten Ranges, er komponiert, spielt Klavier und Violine. Wir waren daher sehr froh, als er auf einem elenden abgetriebenen Gaul verhungert und verkommen bei uns um Arbeit vorsprach.

„Ach, Mijnbeer Woldebar!“ — Kiened und die beiden Söhne des Hauses nannten sich seit den letzten Tagen ihrer Reise mit dem Vornamen — „das Wunderbarste ist, daß er sich in Marij sterblich verliebt hat, und er macht auch kein Geheimnis daraus, er schwärmt, komponiert und dichtet sie bei jeder Gelegenheit an, nie aber läßt er sich zu einer Erklärung hinreißen.“

„Das finde ich sehr ehrenwerth“, warf der alte Farmer ein und zog seine buschigen Brauen drohend zusammen, „der gute Krolifowsky ist ein braver und fleißiger und gebildeter Mann, ich wüßte nichts gegen ihn zu sagen, wenn er Marij haben wollte, aber er hat sich das Gelübde gethan, nie zu heirathen.“

„Ist das nicht ein Unsinn, Vater!“ meinte Joris.

„Unsinn hin, Unsinn her, Krolifowsky erklärte mir, sein Vater und noch einige Mitglieder seiner Familie seien im Wahnsinn gestorben. Er ist ohne Zweifel erblich belastet und hat deshalb seinen geistigen Beruf aufgegeben, um ganz seiner Gesundheit leben zu können. Und wenn er es auch durchsetzt, selbst gesund zu bleiben, wer bürgt dafür, daß seine Kinder nicht von der unseligen Krankheit befallen werden. Nein, ich finde das nur vernünftig, ja ich finde es sogar edel.“

„So verdammt er sich also selbst“, warf jetzt Kienert ein, „zu freiwilliger Ehelosigkeit. Nun er hat recht, besser die Familie stirbt aus, als der finstere Geist schreitet weiter durch Generationen fort.“

„Ja kann es verstehen. Es ist ohne Zweifel ein schöner Zug“, sagte Kiened, „und, ohne den Herrn zu kennen, habe ich die Empfindung, als ob ich ihm gut sein könnte. Dieses Opfer des eigenen Glückes um der Nachkommen willen, hat

die Bombe. Dem Reisenden wurden die Hände weggeriffen. Ein Schaffner wurde leicht verwundet. Weiter entstand keinerlei Unglück. Die Bundesstaatsanwaltschaft hat unverzüglich die Untersuchung eingeleitet. Der verletzte Reisende wurde im Spital verpflegt und der Zug bei Ankunft in Bregg sorgfältig durchsucht. Nach einer anderen Version hätte der Reisende im Wagen unter der Bank eine in Papier gewickelte Flasche bemerkt, welche rauchte. Er habe sie hervorgeholt und in diesem Augenblick sei die Explosion erfolgt.

Neues aus Marokko.

Der französische Gesandte Regnault beim Sultan Abdul Aziz.
Kabat, 8. Okt. Der französische Gesandte Regnault, der gestern hier eingetroffen war, wurde heute vormittag um 10 Uhr vom Sultan Abdul Aziz im kleinen Palast in der Nähe der Stadt empfangen. Die marokkanischen Truppen erwiesen die üblichen Ehren. Regnault erschien in großer Uniform zu Pferde mit dem General Liautau und Admiral Philibert mit ihren Stäben. Der Sultan empfing sie, umgeben von seinen Ministern. Regnault überreichte sein Beglaubigungsschreiben und verlas dann eine Ansprache, in der es heißt, Frankreich sei glücklich, Gelegenheit zu haben, dem Sultan die Gefühle seiner Freundschaft auszudrücken. Als besonderes Zeichen seiner Wertschätzung habe Frankreich dieser Mission zwei hohe Vertreter des Heeres und der Marine beigegeben. Regnault gab sodann der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Sultan Ordnung und Frieden wieder herstellen und die unentbehrliche Sicherheit der Handelsbeziehungen verbürgen werde, um sie gemäß der alte von Algeiras zu entwickeln. Regnault appellierte an die wohlwollende Unterstützung des Sultans, die notwendigen Bande gegenseitigen Vertrauens zwischen den beiden Ländern fester zu knüpfen und erklärte, er rechne auf die Mitwirkung des Sultans. Er versicherte dem Sultan, daß Frankreich aufrichtige Wünsche für die Wohlfahrt und Größe des scharifischen Reiches hege. Der Sultan erwiderte auf die Rede Regnaults, die von einem Dolmetscher übersetzt wurde, mit einer Ansprache, die ebenfalls übersetzt wurde, er heiße die Gesandtschaft Frankreichs willkommen, dadurch seine herzliche Freundschaft bestätigend. Er dankte der französischen Regierung für ihr Wohlwollen und das Versprechen ihrer geschätzten Hilfe. Der Sultan erklärte dann, er habe den Willen, die Ordnung in seinem Reich wiederherzustellen und die in Algeiras vorgesehene Reformen durchzuführen. Er sei überzeugt, daß Frankreich ihm diese Aufgabe erleichtern werde. Abdul Aziz sprach seinen Dank aus, daß die Mission durch die Anwesenheit des Generals Liautau und des Admirals Philibert so glanzvoll begleitet sei und hieß diese beiden willkommen. Regnault stellte die Mitglieder der Mission vor und überreichte dem Sultan das Großkreuz der Ehrenlegion, der seinen Dank dafür aussprach. Die Mission verließ dann den Palast unter dem gleichen Zeremoniell, wie bei der Ankunft. Der Tag eines weiteren Besuchs wird demnächst festgesetzt werden.

Gibraltar, 8. Okt. (Neuter.) Muley Hafids Abgesandte sind heute in Begleitung eines Dolmetschers an Bord des Dampfers India nach England abgereist. Sie wollen beim König eine Audienz nachsuchen und auch bei dem deutschen und dem italienischen Botschafter in London vorsprechen. Zweck ihrer Mission ist, die Anerkennung Muley Hafids zu erlangen.

Köln, 8. Oktober. Aus Rabat wird gemeldet, angehende Maurern, denen das Interesse ihres Landes allem

vorangeht, halten eine Verständigung zwischen Abdul Aziz und Muley Hafid als eine nicht undenkbar Lösung der jetzigen unglücklichen Lage. Der Sultan müßte offen die Verfehlungen seiner Regierung gegen das Landesinteresse anerkennen und gewisse Minister, denen die größte Schuld an den Wirren beigemessen wird, durch Männer ersetzen, denen die Anhänger Muley Hafids Vertrauen schenken. Ferner Muley Hafid und seinen näheren Anhängern einen weitgehenden Einfluß auf die Regierung gewähren und erweiterte Machtbefugnisse im Süden oder die Stelle des Großwehrs zugestanden werden.

Köln, 8. Oktober. In einem Telegramm der Köln. Ztg. aus Rabat wird gemeldet, daß drei deutsche Fremdenlegionäre, die aus Casablanca desertiert waren und von dort auf einem Boot nach Rabat gelangten, festgenommen und dem Sultan ausgeliefert worden sind. Die drei wollten nach Deutschland zurückkehren. Der französische Konsularvertreter verlangte die Auslieferung der Deserteure an die französischen Behörden, während der deutsche Konsularvertreter gegen die Auslieferung Einspache erhob. Die Angelegenheit wurde den Gesandtschaften in Tanger mitgeteilt. Der Sultan ließ sich die drei Flüchtlinge vorstellen und ordnete ihre einstweilige Unterbringung im deutschen Konsulat an.

Berlin, 8. Oktober. Nach einer dem Berliner Tageblatt aus London übermittelten Meldung des Daily Telegraph wird aus Casablanca berichtet: Nach glaubwürdigen Informationen wird Regnault dem Sultan das Protektorat anbieten, während der spanische Gesandte bei der Ueberreichung seines Akkreditierungsschreibens locales Festschalten an den Algeirasverpflichtungen versichern wird.

Allerlei. Der „Lokalanz.“ meldet aus Köln: Im August dieses Jahres wurde in Dürschen die unverschämte Emma Neuen ermordet. Seitdem ist ihr Bruder, der als Mörder galt, verschwunden. Am 7. Okt. wurde die Leiche des Verschwundenen bei Köln aus dem Rhein gezogen. In Berlin wurde eine junge Frau das Opfer einer Kartenlegerin. Sie bildete sich ohne Grund ein, ihr Mann hintergehe sie und die „weiße Frau“ bestärke sie in dem Wahn. Aus Gram vergiftete sie ihr Kind und sich selbst. Die deutsche Deringssicherer war in diesem Jahre bisher schwierig, aber recht ergiebig. Eingebraucht wurden 73711 Tonnen Seepackung im Werte von 2 1/2 Mill. M. gegen 69151 Tonnen im Werte von 2 Mill. M. im Vorjahre. Ein Automobil, in dem die Prinzessinnen Ida und Emma von Neuf & L. saßen, fuhr bei Reichshaus in einen Straßengraben. Der Wagen wurde zertrümmert, die Prinzessinnen blieben jedoch unverletzt. Der russische Eisenbahnminister bestellte für jede Eisenbahnlinie zwei gepanzerte Waggons zum Selbsttransport infolge der häufigen Verübung von Eisenbahnzügen. Vier marlierte Räuber drangen in die Bank zu Seben in Alabama (Nordamerika) ein und raubten Wertpapiere in Höhe von 4 Mill. M. Nach Erschießung des Polizeichefs gelang ihnen die Flucht. In Clermont Ferrand in Frankreich wurde eine Kirchenräuberbande entdeckt, an deren Spitze ein Fabrikant stand. Dieser, Mitglied einer hochangesehenen Familie, ist flüchtig, seine Mutter wurde unter dem Verdacht der Mithuld verhaftet. In Neu-Hirschaften in Sachsen erstickten drei kleine Kinder in Abwesenheit der Eltern bei einem Brande, der wahrscheinlich durch Spielen mit Streichhölzern verursacht wurde. Bei dem Einsturz einer Tribüne in Waterburg (Amerika) fielen 600 Menschen ins Wasser. Eine hüfte ihr Leben ein, viele wurden verletzt. In Berlin stürzte der Oberhofmarschall Graf Gulemburg mit dem Pferde. Er trug einen Bruch des linken Oberarms davon.

Vermischtes.

§ Auch ein Gedentag. Am 5. Oktober 1746 wurden in Rixheim u. Z. die Weinberge wegen Frostgefahr so kräftig geräuchert, daß auf dem Hohenneuffen die Korkkane losgebrannt und im ganzen Rürtinger Amt Feuerlärm gemacht wurde.

§ Die Erfüllung eines Fluches. Vor einigen Wochen wurde in einem Wiener Park ein 20jähriger Bautechniker mit durchschossener Schläfe aufgefunden. Neben dem Leichnam lag ein Zettel mit den Worten: „Fluch der, die mich in den Tod gejagt, auch sie soll in ihrer Liebe betrogen werden und aus Gram und Verzweiflung durch ihre Hand in den Tod gehen!“ Nur kurze Zeit verging und der wilde Wunsch des Selbstmörders erfüllte sich. Wie die neue Freie Presse berichtet, hatten die letzten erbitterten Worte einer jungen Arbeiterin gegolten. Dieses Mädchen hat sich tatsächlich vergiftet. Aus einem Briefe geht hervor, daß sie gestrauchelt und aus Verzweiflung in den Tod gegangen ist, nachdem sie verlassen worden war.

Handel und Verkehr.

*** Rogold, 7. Oktober.** Heute wurden hier ca. 50 Ballen Hopfen abgemogen, welche zum Preise von 40-45 M. per 100 Btr. verkauft waren. Vorrat hier noch ungefähr 60 Zentner.

*** Gadingen, 8. Oktober. (Obstmarkt.)** Bohnhof, 8 Wagen Äpfel 1 Btr. 6 M. bis 6.70 M., 8 Wagen Birnen 1 Zentner 6-6.20 M.

*** Neustadt, 7. Oktober. (Obstmarkt.)** Auf dem Güterbahnhof waren heute 33 Wagen Obst aus Bayern, 18 Wagen aus Italien und 14 aus der Schweiz aufgestellt. Der Preis für bayrisches Obst betrug M. 6.50, derjenige für italienisches 6-6.20 und der für Schweizerobst 6.20-6.60 M.

II Neustadt, 8. Oktober. An der letzten Fruchtstamme am Samstag, wurde für Dinkel (Unterländer) pro Zentner bis zu 9.20 M. (niedriger Preis 8 M.) für Acker Dinkel 8.30 M. (F. 20), für Haber 10.80 M. (8.60), für Roggen 12 M., für Gerste 9.40 M. (9.20) und für Weizen 10.80 M. erzielt.

III Stuttgart, 8. Oktober. Kartoffelmarkt auf dem Reonhardplatz: Zufuhr 900 Btr. Preis 2.50 bis 4 M. per Btr. — Krautmarkt auf dem Marktplatz: Zufuhr 700 Stck, Preis 15 bis 18 M. per 100 Stck.

Konkurje.

Sofie Wegger Witwe, Kurzwarenhandlung in Möckmühl. — Heinrich Sonntag, Käfer in Wöckingen, Bez. Württemberg.

Vorausichtiges Wetter

am Donnerstag, den 10. Oktober 1907:
Bewölkt, zeitweilig heiter, vorübergehend Regen, mäßig kühl.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altenfeld.

Die def. Leem portifirma Neher in Frankfurt a. M. gibt zur 2. Jahreshälfte wieder eine Auflage farbiger Stundenpläne in vergrößertem Format heraus. Der Entwurf dazu stammt von H. Schroeder in Karlsruhe die beste Garantie, daß es sich um eine echt künstlerische, fein durchgeführte Composition handelt, an der die Jugend ihre beste Freude haben wird. Unergründliche Anerkennung wird auch die von Professor Kallmorge ausgeführte Serie Ansichtskarten „Nordlandsreise“ finden. Die verschiedenen Ansichten von Norwegen und Spitzbergen stammen aus der Reise-Sammlung des Künstlers und werden nicht nur denen willkommen sein, die jene Gegenden bereits in Natur geschildert. Stundenpläne und Künstlerkarten werden allen, die sich dafür interessieren, von der Firma Neher gratis übermittelt.

Chronisch kalte Füße, Wesen, Wirkung, Verhütung und Heilung. Von Dr. Orlow L. Prof. (M. 0.80). Verlag von Edmund Demme, Leipzig.

Bei der für die Gesundheit höchst wichtigen Blutverteilung im Körper kommt den Füßen eine große Bedeutung zu. Die Ursache der unter den Kulturmenschen leider so sehr verbreiteten chronisch und ebenso unangenehmen kalten Füße ist keineswegs bloß die Folge ungenügender Fußpflege, sondern kommt von innen. Zur Heilung, beziehungsweise Verhütung des immer eine mehr oder minder allgemeine Gesundheitsstörung angehenden Uebels genügt deshalb in der Regel durchaus nicht die Anwendung bloßer äußerer Mittel, es treten vielmehr, wie uns das Buchlein lehrt, eine größere Anzahl verschiedener Faktoren in die Erscheinung, welche kennen zu lernen jedermann bestrebt sein muß, der mit diesem folgenschweren Leiden zu kämpfen hat, um es in zweckentsprechender Weise beseitigen zu können.

da immer wir uns höflich zusammen nehmen, nicht wahr?“ „So gefährlich ist es nicht, meine Gnädige, ich werde manchmal Ball dahin schlagen, wo er nicht hinfliegen soll.“ Joris nahm den Malkasten und die Walze, und man ging auf einem andern Wege um den Hügel herum. In kurzer Zeit erreichte man eine kleine Obstbaumkultur, die auf weite Weisungspfanzungen stieß, in denen einige Hottentotten fleißig arbeiteten.

Wald war man in eine prächtige Alleenallee eingetreten, an deren Ende im Schatten uralter Bäume der Tennisspielplatz angelegt war.

Die Leidenschaft des Spieles ließ bald die Bier vergessen, daß es außerdem noch etwas anderes gab in dieser sonnigen schönen Welt.

(Fortsetzung folgt.)

§ Obstbau und Ulanenlanzen. Pfarver Wilms klagt im Westfäl. Anzeiger über die „Verwüstung“ der Obstbäume an den öffentlichen Straßen der Kreise Paderborn und Höxter durch Ulanenlanzen und schätzt den Schaden auf mehr als 100 000 M. U. a. wird gesagt: „Namentlich im letzteren Kreise habe ich geradezu Greuel der Verwüstung gesehen. Nicht nur amide, nein stellenweise schenkeldicke Zweige waren abgehauen oder abgeseigt. Das unreife Obst bedeckte zentnerweise die Landstraßen. Als ich mich nach der Ursache erkundigte, erfuhr ich, daß das geschähe, damit die preussischen Ulanenlanzen, mit denen ja jetzt die gesamte Kavallerie ausgerüstet ist, freien Spielraum hätten. Ich bin ja nun ein guter preussischer Untertan und ein begeisterter Freund unserer Armee, aber das kann ich vorläufig doch noch nicht recht begreifen, daß auf Straßen, wo zwei vollbeladene Fuhrer Heu oder Stroh nebeneinander herfahren können, nicht Platz genug wäre für die Jungen unserer wackeren Reiter.“

etwas unendlich Charaktervolles, es zeigt einen ganzen Raum.“

„Der Ansicht bin ich auch.“

... Landdrost die Frühstückstafel auf und erteilte seine Befehle.

„Der Jungens, zeigt, soweit es bis zum Mittagbrod möglich ist, unsern Fremden alles was wir haben.“

„Alles, Vater, das geht wohl nicht in einem Vormittage.“

Ein selbstgefälliges Lächeln erhobte das breitbärtige Gesicht des alten Puren:

„Alles wohl nicht, aber ich sagte ja auch, so weit es geht.“

„Ich dachte gerade, wir wollen die kühlen Vormittagsstunden dazu benutzen, ein hübschen Tennis zu spielen. Sie spielen doch Tennis, Wijnbeer Woldemar?“

„Ganz gewiß, und leidenschaftlich!“

„So kommen Sie, wir wollen Marij aus der Kloof holen und dann eine Partie spielen. Keiner geht herüber zu den Hottentotten und bringt ein paar Jungen zum Hälleanheben herüber.“

Die Klooffontein fiel von einem der niederen Tafelberge ab, die den Rücken des Herrenhauses krönten. Sie war sehr tief und etwa 500 Meter lang. Ein kristallener Bach, der über das Gestein niederrieselte, fiel in einzelnen Rulden sammelte und dann in einem Staubregen wieder abstürzte, bis es auf dem Grund der Schlucht in leisem Murren ankam, bewässerte sie. Zur Seite der Schlucht erhoben sich mächtige Säulen in Urgestein, die glatt waren wie Gletscherschiffe. Mimosen und dicke Dornhecken zogen sich auf dem Grunde der Schlucht entlang, und einzelne Felsstücken legten sich quer über den Bach und bauten sich zu phantastischen Vollwerken auf, wüßchen denen Lilien hervorsproßten. Dann folgte eine Gruppe von riesigen Farnen, zahlreiche rothe Blumen, weiße seltsame Anemonen wechselten mit dem üppigen Gras, das der feuchte Schluchtboden erzeugte hatte. Krystallkräuter und Immortellen mit ihren wunderbaren Formationen und üppigen farbenprächtigen Blüten überwucherten die Felsen, die vom schneidenden Gelb in tiefes Roth und Grün bis zum glänzenden Blauschwarz getaucht schienen. Es war ein Bild, das selbst den an Reichthum der südafrikanischen Landschaft

schon einigermaßen gewöhnten Kieneck überraschte und fesselte, und als jetzt die beiden Freunde um eine Felsengruppe herumhingen, entdeckten sie den Geist dieser Schlucht in Marij, die ganz in Weiß gekleidet die Walze vor sich auf den Knien hatte, den Malkasten neben sich im Gras, still versunken über die einzelnen Schönheiten der Schlucht hinweg ihr seelenvolles Auge weit hinaus in die sonnendurchleuchtete Natur schweifen ließ. Sie fehrte den beiden Anblickungen das Profil zu und Kieneck stand schon gebendet von der eigenartigen Schönheit dieses echt holländischen Gesichts, und es erwachte in ihm die Sehnsucht, sie in dem Goldbrod der Rubens'schen Frauen zu sehen. Leise flüsterte er seinen Begleiter zu:

„Joris, wissen Sie, ich kann den Polen verstehen.“

„Nicht wahr?“ antwortete Joris mit leuchtenden Augen und drückte dem deutschen Offizier die Hand, und dann lief er mit einem lauten Aufschrei auf seine Schwester zu, hob sie auf und trug sie jubelnd vor Kieneck hin. „Wollen wir sie nach Hause tragen, Woldemar?“

„Wenn es das gnädige Fräulein befiehlt“, antwortete Kieneck mit einem feinen Lächeln.

„Guten Morgen, Herr von Kieneck, nicht wahr, er ist ein toller Junge?“

Marij sprach wieder Deutsch und reichste Woldemar ihre schlaffe feine Hand hin.

„Ja“, antwortete Kieneck, „und er hat Sie in der Ausübung Ihrer Kunst so ohne weiteres gestört.“

„Sagen Sie nur nicht Kunst, wenn ich hier versuche, ein hübschen etwas zusammenzuklecken.“

„Oh, das sieht mir aber gar nicht wie geklebt aus.“

Kieneck hatte die Walze aufgenommen und bewunderte in hereditären Worten den Reichthum des Colorits und die interessante energische Auffassung der Landschaft.

Marij war offenbar ein talentvolles Mädchen. Wenn sie eben so gut Malerin spielte wie sie malte, konnte der Aufenthalt in Pieterssara recht genussreich werden.

„Du sollst aber gar nicht malen, Marij, sondern sollst mit uns kommen und Tennis spielen.“

„Wijnbeer von Kieneck ist wohl ein gewaltiger Spieler.“

Brücken-Sperre.

Die Brücke bei der Mennmühle über die Nagold nach Garrweiler und Grömbach ist bis auf weiteres

gesperrt.

Schultheißenämter:

Garrweiler. Grömbach.

Altensteig.

Auf bevorstehende Saison empfehle ich meine große Auswahl in

Modellhüten

vom feinsten Samthut bis zum einfachsten Filzhut

sowie

Reisehüte
Kinderhüte
Sportmützen
Kindermützen

Samte
Seidenstoffe
Schleier
Blumen und
Federn.

Ältere Hüte, auch nicht von mir gekaufte, werden pünktlich und billig garniert.

Hochachtungsvollst

Chr. Adrion.

Die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Inh. L. Lauk, Altensteig

empfehlte sich zur

Herstellung von Druckarbeiten

aller Art.

Geschmackvolle Ausführung
Billige Preise
Rasche und reelle Bedienung.



Egenhausen.

Für Herbst und Winter

habe ich mein Lager in

Kleiderstoffen

wieder neu und schön sortiert und empfehle dasselbe zur gefälligen Abnahme bestens

J. Kallenbach.

Eine größere Partie

Reste

verschiedener Art gebe zu ganz billigem Preise ab.

Obiger.

Geschäfts-Bücher

empfehlte die W. Rieker'sche Buchhandlg.

Zur Bienenfütterung!

Candis

feinst gelb
weiss
Dexel

Cristallzucker

empfehlte billigst

C. W. Lutz Nachf.

Fritz Bühler jr.

Pfalzgrafenweiler.
Bestellungen in
Blütenzweigen
Blumenkörben
Blumenstöcken

werden entgegengenommen von
Louis Selber.

Altensteig.

Schulbücher

sind zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlg.

Altensteig.

Ein Pferd

(Fuchs) gut im Zug hat zu
verkauft

G. Kirn
Baugeschäft.

Lupina-Pulver

Dr. Hambergers Lupina-Pulver bewirkt eine gründliche rationelle
Verdauung
aller Nahrungsmittel, regt den Appetit an, befördert den
Stuhlgang
beschleunigt den
Stoffwechsel
und bietet die Gewähr für eine gründliche Reinigung des Blutes und aller Körperhöhlen und kann allen, die an
Magen-
und Stuhlbeschwerden, Verdauungsstörungen,
Blutarmut etc.
leiden, zur Wärme empfohlen werden.
Preis Mk. 2.50 p. Dose.

Central-Depot: Engel-Apothek., Frankfurt am Main
in Dresden: Engel-Apothek., in Leipzig: Engel-Apothek., in
Stuttgart: Engel-Apothek.

Bestand: Cöln, Eng. 600, Chemnitz, 500, Pomm. 600, Magdeburg, 1000
Magdeburg, 1000, Chemnitz, 500, Pomm. 600, Magdeburg, 1000

Brillanten

blenden schönen Brillen, weiße, sammet-
weiße Haut, ein zartes, reines Gesicht
und rosiges, jugendliches Aussehen
erhält man bei tägl. Gebrauch der echten
Siedepferd-Filienmild-Seife
v. Bergmann & Co., Baderstr.
mit Schutzmarke: Siedepferd,
à St. 50 Pf., bei: Apotheker Schiler,
sowie bei Johs. Kallenbach.

Gestorbene.

Sulz a. N.: Karl Weggenmaier, Rammann
a. D., 78 Jahre.
Stuttgart: Julius Kneff, Architekt, 58 J.

Altensteig.

Hofmanns garantiert prima Phosphorsaureer Futterkalk

ist der Beste.

Marke B. Für Schweine, Ochsen, über-
haupt alles Mast- und Milchvieh.

In Original-Säcken 5 kg. Mk. 3.50
" " " 12 1/2 " Mk. 6.50

NB. Die Kosten sind gering, zirka 1 Pfennig
pro Tag.

Allein-Verkaufs-Niederlage bei:

Chr. Burghard junior.

Er erzeugt eine enorme Frucht, bewirkt eine
gute Fütterung, fördert die Milchleistung, fördert die
Gewichtszunahme und gutsohnende Mast.

Familien-Kalender

und Abreiß-Kalender

für das Jahr 1908

empfehlte die

W. Rieker'sche Buchhandlg.
L. Lauk, Altensteig.

Zahnatelier

von

E. Saiber, Dentist

Pfalzgratenweiler an der Altensteigerstrasse

Sprechstunden jeden Tag.

Zahnoperationen, künstl. Zahnersatz, Plomben etc.

Hochzeitskarten

werden rasch und billig geliefert von der

W. Rieker'schen Buchdruckerei
L. Lauk, Altensteig.

Eiserne Haushaltungsbadöfen

Carl Ackermann, Altensteig

Schlosserei und Herdgeschäft

Transportable Waschkessel



MODE VON HEUTE

Sorgfältig redigierte und daher in allen
Bevölkerungskreisen gern gelesene

Frauen-Zeitung

Erscheint monatlich 2 mal und kostet
vierteljährlich M. 2.50 bei jeder Buch-
handlung und Postanstalt. Probe-
nummern kostenfrei vom Verlag
„MODE VON HEUTE“ G. m. b. H.
Frankfurt am Main, Bleichstrasse 48

:: Wirksames Insertionsorgan ::

In
den
ab-
armen
Jahren

gibt es zur Herstellung eines vorzüglichen,
gesunden und billigen

Saustrunkes (Mist)

wobon das Liter nur 6 Pfennig kostet
keinen besseren Ersatz als die seit ca. 20 Jahren
von Tausenden von Familien benutzten

Zul. Schrader'schen Mistsubstanzen
in Extraktform geschickl. gesüht.

Portionen zu 150 und zu 50 Liter.

Depot in Altensteig bei Chr. Burghard jr., in Nagold
bei Heinrich Lauk, in Egenhausen bei Aug. Kestler.

